Ostfrieslandkrimis

KLAUS-PETER WOLF ZEITUNG

12. JAHRGANG

KOSTENLOS

Gratis! Klingelton „Heuler“
Download zu den Krimis von Klaus-Peter Wolf:
www.jumboverlag.de/Fuer-Erwachsene/3/specials/9/

FANTASTISCH
Seit vielen Jahren lässt Bestseller-Autor Klaus-Peter Wolf seine Bücher in Ostfriesland spielen. Das Schreiben tut auch seiner Seele gut. ➡ SEITE 3

FANTASIE
Die Künstlerin Bettina Göschl ist eine erfolgreiche Kinderlieder-macherin und schreibt Bücher für Kinder und Familien. ➡ SEITE 4

Rupert: „Jetzt rede ich!“

KRIMINALROMAN Bestseller-Autor Klaus-Peter Wolf widmet Kult-Figur eigenes Buch – Von 0 auf Platz 1

Der erste große eigene Fall für Rupert, den beliebten Kollegen von Ann Kathrin Klaasen aus der Feder von Bestseller-Autor Klaus-Peter Wolf. Ein Streitgespräch.

VON RUPERT (höchstpersönlich) UND KLAUS-PETER WOLF

„Mein Ostfriesland“, schwärmt Klaus-Peter Wolf von der Weite des Landes, der zauberhaften Natur, dem Leben hinterm Deich, vom Watt und vom Meer vor der Haustür. Die Liebe zu Ostfriesland spricht aus all seinen Romanen. Ob auf den Inseln oder auf dem Festland in Norden-Nord-deich (Foto) – immer ist die Landschaft ein bedeutender Mitspieler in den Romanen von Klaus-Peter Wolf und trägt zum Lesevergnügen bei. Mit „Rupert undercover“ stieg zum elften Mal in Folge ein Wolf-Roman von 0 auf Platz 1 in der „Spiegel“-Bestsellerliste ein.

OSTFRIESLAND – *Endlich hat der Wolf mal ein richtiges Buch geschrieben. Wurde ja auch Zeit! Immer standen diese blöde Kuh und ihr Lover im Vordergrund. Ihr wisst schon, wen ich meine: die „Super-Kommissarin“ Ann Kathrin Klaasen und ihr Ehekrüppel Frank Weller. Der war früher mal ein richtiger Mann, ja, ich meine, vor der Ehe und vor Corona. Ich weiß, Leute: Es sind jetzt schwere Zeiten! Man fühlt sich wie der Tiger im Käfig und möchte doch wieder der Fuchs im Hühnerstall sein. Männer, die gut aussehen, tragen nicht gern einen Mundschutz – aber schöne Augen machen kann man den Mädels trotzdem noch.*

Eigentlich wollte ich, Klaus-Peter Wolf, der Autor der Ostfriesenkrimis, diesen Leitartikel schreiben, aber ständig mischt sich dieser Rupert ein. Natürlich habe ich den Typen nur erfunden. Er ist, wie sein Kollege Weller sagt, „die Stradivari unter den Arschgeigen“. Er fühlt sich wie die Inkarnation von Humphrey Bogart und Bruce Willis. Dabei glaubt Rupert gar nicht an Wiedergeburt und Bruce Willis lebt ja auch noch…

Halt die Klappe, Wolf! Jetzt rede ich! Du hast doch eh keine Ahnung. Viel zu lange stand ich, die heimliche Hauptfigur deiner Romane, im Hintergrund. Was glaubst du, warum die Leute deine Bücher so gern lesen? Wegen deines geschliffenen Stils? Mach dich doch nicht lächerlich! Sie fiebern meinen Abenteuern entgegen. Das ist es! Deswegen landen deine Bücher in den Bestsellerlisten. Aber du hast mir oft übel mitgespielt, du mieser Schreiberling, du! Wie oft habe ich mich beim BKA beworben, und du hast diesen warmduschenden Erbsenzählern sogenannte „Argumente“ geliefert, warum ich ungeeignet sei. Ausgerechnet ich! Wer sorgt denn in Ostfriesland für Recht und Ordnung?

Aber jetzt ist alles anders. Ab jetzt mische ich voll mit. Sie haben einen Gangsterboss gefasst. Frederico Müller-Gonzáles. Und ich, Rupert, sehe ihm ähnlich. Er könnte mein Zwillingsbruder sein. Nun werde ich als Undercover-Agent des BKA in die Spitze der Verbrecherorganisation eingeschleust. Ach, was heißt hier schon eingeschleust?! Ich bin doch nicht irgend so ein popeliger V-Mann. Ich übernehme den ganzen Laden. Damit werde ich Kriminalgeschichte schreiben, mein Lieber!

Rupert, komm runter! Ich bin hier der Autor! Ich habe dich nur erfunden!

Ha! du hältst dich für einen Dichter? Da kichern ja die Möwen! Du bist mein Biograf, nichts weiter, und du kannst froh sein, wenn ich dich nicht feuere. Gründe genug hätte ich ja…

„Echte Männer sammeln Bilderbücher“, sagt Rupert. Klaus-Peter Wolf (l.) zusammen mit dem Schauspieler Barnaby Metschurat, der in den ZDF-Verfilmungen den beliebten Hauptkommissar spielt.

NEUERSCHEINUNG

„Die Nordseedetektive 8“

Pünktlich zum Sommer erscheint der achte Band der beliebten Nordseedetektive „Das Geheimnis der gestohlenen Gemälde“. Diesmal werden bei Frau von Hellershausen Gemälde entwendet, die ihr Großvater gemalt hat. Sie bittet die Nordseedetektive um Hilfe. Doch der Fall wirft einige Fragen auf: Warum haben die Diebe die Rahmen zurückgelassen? Und warum wurden die Bilder überhaupt gestohlen? Denn sie haben keinen großen Wert. Da bleibt nur eins: Um das Rätsel zu lösen, müssen die Spürnasen ihre alten Bekannten, die Gangster Lang und Finger, um Hilfe bitten…

Bettina Göschl, Klaus-Peter Wolf: „Nordseedetektive 8“
Als Buch und CD erschienen
Preis: je 9,– Euro
www.nordseedetektive.de

CD-TIPP

Begleitend zum Bildband „Mein Ostfriesland“ (s. S. 3) von Klaus-Peter Wolf ist auch ein Hörbuch erschienen: die ganze Welt der Ostfriesenkrimis auf zwei CDs – natürlich mit Klaus-Peter Wolf und Bettina Göschl. Und auch die bekannten und echten Figuren der Krimis sind im O-Ton zu hören: Rita und Peter Grendel (Maurermeister), ebenso Monika und Jörg Tapper vom Café ten Cate oder der Journalist Holger Bloem.
www.jumboverlag.de

INTERNET

www.facebook.com/klauspeterwolf
www.klauspeterwolf.de
www.ostfrieslandkrimis.de

Romane von Klaus-Peter Wolf sind auch TV-Hits

TV-VERFILMUNGEN Bekannte Schauspieler verkörpern die beliebten Charaktere – Herausforderung für Filmschaffende

NORDEN – „Klaus-Peter Wolf schreibt einfach sehr geile Romane, die wir als Vorlage für unsere Filme nutzen“, schwärmt Barnaby Metschurat, der den Hauptkommissar Rupert in den ZDF-Verfilmungen verkörpert. Ähnlich sieht es auch die Berliner Schiwago-Filmproduktion, die inzwischen mit den Vorbereitungen zur sechsten Verfilmung in und um Norden begonnen hat. „Ostfriesenangst“ soll noch in diesem Herbst ausgestrahlt werden!

Aber trotz des großen Zuspruchs sind die Wolf-Romane für alle Beteiligten der Verfilmungen auch ein großes Problem. Er schreibt nämlich bewusst fantasieanregend. Genau das macht die Magie seiner Bücher aus. Mit jedem Satz entsteht ein neues Bild im Kopf seiner Leserinnen und Leser. Er macht sie somit zu Regisseuren ihres eigenen Films, der dann in ihrem Kopf abläuft. Da werden Figuren lebendig, dass sie das Gefühl haben, sie stehen beim Lesen neben ihnen im Zimmer – sie leiden und lachen mit ihnen.

Klaus-Peter Wolf erzählt die inneren Prozesse der Menschen und gibt ihnen eine eigene Sprache, doch Äußerlichkeiten der Figuren beschreibt er kaum. So hat jeder eine eigene Vorstellung von Ann Kathrin, Weller, Rupert oder ihren schlimmen Widersachern. Für viele sieht Rupert aus wie ein Arbeitskollege, der genau solche Sprüche drauf hat. Doch darauf angesprochen, lacht Klaus-Peter Wolf, weil er die Arbeitskollegen seiner Leserinnen und Leser natürlich nicht kennt. Viele Frauen identifizieren sich

Julia Jentsch (l.) als Ann Kathrin Klaasen mit Bettina Göschl.

mit Ann Kathrin Klaasen, sehen sich selbst in ihr oder Ann Kathrin ist wie eine Freundin für sie. Für manche Männer, die versuchen, Patchworkfamilie und Beruf unter einen Hut zu bekommen, ist Frank Weller eine Identifikationsfigur, ja geradezu eine Vorbild. Und plötzlich sollen dann Julia Jentsch (Ann Kathrin Klaasen), Barnaby Metschurat (Rupert) oder Christian Erdmann (Frank Weller) diese Figuren spielen…

Es gelingt ihnen erstaunlich gut, findet Klaus-Peter Wolf: „Ja, ich finde meine Figuren wieder. Die Zusammenarbeit mit den Schauspielern ist wunderbar. Sie wühlen sich hinein in die Rollen, lesen nicht nur ihre Drehbücher, sondern auch die Romane, erarbeiten sich die Figuren, spielen Facetten heraus, für die ich im Roman eine halbe Seite zur Verfügung habe, und sie schaffen es mit einer Geste.“

Aufgrund der großen Zuschauerresonanz – jeder Film war ein Quotenhit mit vielen Millionen TV-Zuschauern am Samstagabend – plant das ZDF gemeinsam mit der Schiwago-Filmproduktion nun zwei Filme pro Jahr, was in etwa dem Erscheinungsrhythmus der Wolf-Romane entspricht.

Wie immer summt Bettina Göschl die Titelmelodie nach dem Song „Ostfriesenblues“, den Ulrich Maske, Programmleiter des Jumbo-Verlages, für sie geschrieben hat. Mit dem Summen eröffnet sie auch jeden literarisch-musikalischen Krimiabend, wenn sie gemeinsam mit ihrem Ehemann Klaus-Peter Wolf auf der Bühne steht.

Während in der Stadt Norden (inzwischen auch augenzwinkernd Klein-Hollywood genannt) bereits die Vorbereitungen auf Hochtouren laufen, ist Klaus-Peter Wolf längst mit neuen Abenteuern seiner Figuren beschäftigt. Und auch die Rupert-Trilogie wurde bereits für den Film optioniert.

Klaus-Peter Wolf liefert mit seinen Romanen die Vorlagen für die ZDF-Verfilmungen, in denen Barnaby Metschurat den Hauptkommissar Rupert verkörpert. Der 45-Jährige ist dankbar für seine Rolle, die etwas ganz Besonderes ist: „Ich danke Klaus-Peter Wolf für diese Aufgabe. Denn ich habe 25 Jahre lang darauf gewartet, endlich mal ein richtig sympathisches Arschloch zu spielen."

Endlich: Rupert in der Hauptrolle!

LESEPROBE Erster großer Auftritt für den Norder Hauptkommissar – Nr. 1-Bestseller

Ostfriesische Mission mit Hauptkommissar Rupert: Der erste große eigene Fall für den beliebten Kollegen von Ann Kathrin Klaasen stieg in der „Spiegel"-Bestsellerliste von 0 auf Platz 1 ein.

OSTFRIESLAND – Es wäre ein Leichtes für ihn gewesen, sie zu töten, aber das war nicht seine Aufgabe. Noch nicht.

Er sollte sie einkassieren. Doch sie war nie alleine. Dieser Typ war immer bei ihr. Beide waren bewaffnet.

Eine Polizistin zu kidnappen, war sowieso immer ein Problem. Er hatte es schon zweimal gemacht. Keine hatte es überlebt. Das war auch diesmal so geplant. Aber leider musste er sie zunächst lebend unter Kontrolle bekommen.

Sie war ein besonders schwieriger Fall. Ihre Nahkampfausbildung war hervorragend. Sie galt als bestens durchtrainiert. Sie wusste, dass sie gefährdet war und sie verhielt sich klug. Es war schwierig, sich ihr ungesehen zu nähern. Aber er war Profi und wollte auf keinen Fall an dieser Aufgabe scheitern. Er hatte einen Ruf zu verlieren.

Sein VW-Transporter war innen zu einem schalldichten Raum ausgestattet worden. Handschellen, Ketten, Betäubungsspritze, alles lag bereit. Aber er musste sie erst allein erwischen. Einmal hatte sie ihm direkt ins Gesicht gesehen. Das durfte nicht noch mal passieren.

Sie war gerade mit dem Typen, der an ihr klebte wie ihr Schatten, in der Polizeiwache verschwunden.

Das konnte dauern. Er setzte sich in Norden auf den Marktplatz vor den Pavillon und bestellte sich ein Mineralwasser und einen Cappuccino. Neben der Tasse lag ein kleiner Keks.

Ostfriesische Mission mit Hauptkommissar Rupert: Der erste eigene Fall für den beliebten Kollegen von Ann Kathrin Klaasen von Nummer-1-Bestsellerautor Klaus-Peter Wolf, der seinen Figuren wunderbare Tiefe verleiht.

Auf den Milchschaum war ein Herzchen aus Kakao gepudert worden. Er zerstörte es mit seinem Löffel.

Viel lieber wäre er mit ihr alleine gewesen, um ihr Angst einzujagen und Schmerzen zu bereiten. Er genoss es, wenn sie jammerten und flehten. Andere gingen in die Oper. Er mochte die klagenden Töne, die aus echtem Schmerz entstanden.

Ein kleiner frecher Spatz hüpfte von einer Stuhllehne auf den Tisch und näherte sich vorsichtig dem Keks.

Von dir kann ich etwas lernen, dachte er. Du kommst so harmlos daher. Man schaut dir gerne zu und ist ohne Argwohn, dabei verfolgst du zielsicher deinen Plan. Du willst den Keks, so wie ich diese gottverdammte Polizistin will. Er sah zur Polizeiinspektion hoch. Hinter einem dieser Fenster musste sie sitzen. Am liebsten wäre er reingegangen, hätte sie an den Haaren herausgezerrt und sie in seinen Transporter geworfen. Wenn es doch nur so einfach gewesen wäre …

Er musste sich mehr verhalten wie dieser Spatz, der gerade mit dem Keks floh, der eigentlich viel zu schwer für ihn war. Sollte er wirklich versuchen, sich ihr freundlich zu nähern, sich einzuschleimen und ihr Vertrauen zu gewinnen?

Der Spatz verlor den Keks. Gleich waren drei andere da, die sich darum stritten. Er sah sich um. Gern hätte er eine Möwe erlebt, die den Spatzen die Beute streitig machte. Aber hier auf diesem friedlichen Marktplatz gab es nicht einmal Möwen. Er mochte diese Raubvögel mit dem stechenden Blick und den gelben Augen. Er fütterte sie gern, indem er Fleischwurst in die Luft warf. Er mochte es, wenn sie darum kämpften. Es war leicht, ihre Killerinstinkte zu wecken.

Er hatte den Wagen clever geparkt. Wenn sie Mittagspause hatte, vielleicht einen kleinen Spaziergang durch den schattigen Park hinter der Kirche machte und dann zu ten Cate ging, um eine Kleinigkeit zu essen, war die Möglichkeit, dass sie an seinem Transporter vorbeiging, relativ hoch.

Er würde sie schnappen und hinten reinwerfen. Am hellichten Tag. Er wog ab, was dafürsprach, oder gab es eine Gelegenheit, sie rauszulocken? Er scheute nicht das Risiko. Was er hasste, war diese elende Warterei.

Komm endlich raus, dachte er, komm, lass uns beginnen …

Rupert hatte sich zum Geburtstag einen Laubbläser gewünscht. Nicht irgendeinen Laubbläser, sondern einen besonders langen, mit dreifach verstellbarem Teleskop-Blasrohr. Er wusste genau, dass Frauen von so etwas keine Ahnung hatten, deswegen ließ er für Beate demonstrativ einen Prospekt herumliegen, in dem er den richtigen Laubbläser dick angekreuzt hatte. Ja, genau den wünschte er sich!

Es kam nämlich nicht nur auf die Blaskraft an, sondern vor allen Dingen auf den satten Sound. Dieses peinliche Geknattere, das der erbärmliche Laubbläser seines Nachbarn links von ihm machte, wollte er nicht. Auch so ein heiseres Flüstern wie ein Damenhaarföhn fand Rupert total doof. Es gab ja neuerdings elektrobetriebene, lärmgebremste Laubbläser mit Akku, also praktisch mit Schalldämpfer. Aus Ruperts Sicht wurden solche Teile für eierlose Warmduscher und Beipackzettelleser gebaut.

Rupert fand, das Röhren der Luft sollte lauter sein als das Brummen des Motors und sich deutlich davon unterscheiden. Nur ein benzinbetriebener Motor garantierte dieses Harley-Gefühl beim Laubblasen.

Aber dann bekam er von Beate doch nur eine neue Gartenharke geschenkt, mit einem rosa Schleifchen dran und den besten Wünschen, weil ihm die Gartenarbeit körperlich bestimmt guttäte.

Er versuchte sich zu freuen, aber es gelang ihm nicht wirklich. Mit dieser Harke bewaffnet konnte er den Kampf gegen seinen Nachbarn nicht aufnehmen. Der pustete nämlich immer, wenn Rupert mit der Verbrecherjagd beschäftigt war, heimlich das Laub seiner mickrigen Birnen- und Kirschbäume samt dem Rasenschnitt unter der Hecke durch in Ruperts Garten.

Das eigentliche Geburtstagsgeschenk erhielt Rupert, als er zum Dienst in Aurich in der Polizeiinspektion erschien. Entgegen der Annahme der Bevölkerung hatten nämlich die ostfriesischen Kripoleute keineswegs an ihrem Geburtstag einen bezahlten Urlaubstag. Trotzdem hielt sich dieses Gerücht seit Jahren.

www.ostfrieslandkrimis.de

IMPRESSUM

Ostfrieslandkrimis
Extrablatt

Eine Beilage des Ostfriesland Magazins, in Kooperation mit dem S. Fischer-Verlag und dem GoyaLiT-Hörbuchverlag.

Produktion und Layout:
Holger Bloem (SKN/Ostfriesland Magazin)

Redaktion:
Holger Bloem (V.i.S.d.P.), Bettina Göschl, Ulrich Maske, Klaus-Peter Wolf

Bildredaktion:
Holger Bloem, Ute Bruns, Bettina Göschl, Martin Stromann, Christian Thomas, Wolfgang Weßling, Klaus-Peter Wolf, Malika Wolf

Auflage:
1,1 Millionen Exemplare

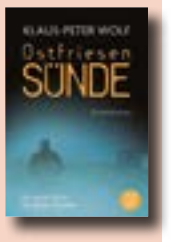
Herstellung und Druck:
SKN Druck und Verlag GbmH & Co. KG
Stellmacherstraße 14 | 26506 Norden
Telefon: 0 49 31 / 92 50
Fax: 0 49 31 / 92 51 68
E-Mail: info@skn.info
Internet: www.skn.info

KLAUS-PETER WOLF ÜBER SEINE KRIMIS:

Von vielen Fans auch „Einstiegsdroge" genannt: In ihrem ersten Fall jagt Ann Kathrin Klaasen einen Serienkiller – eine Bewährungsprobe!

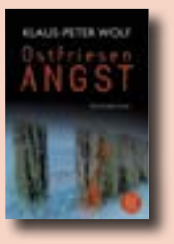
Ein Unbekannter legt Ann Kathrin eine Leiche vor ihr Haus in Norden. Offenbar ist sie Teil eines Spiels, dessen Regeln sie noch nicht kennt.

Im Lütetsburger Schlosspark wird eine weibliche Leiche gefunden, die der Mörder wie eine Elfe drapiert. Welche Botschaft steckt dahinter?

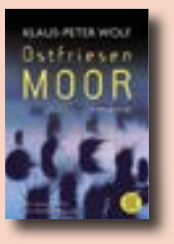


Was passierte damals bei dem Banküberfall, bei dem Ann Kathrins Vater ums Leben kam? Bis heute ist der Fall ungeklärt.

Wie kommt Markus Poppinga ins Restaurant Ben Ash in Manhattan? Er lag vor drei Jahren tot in seiner Wohnung auf Borkum…

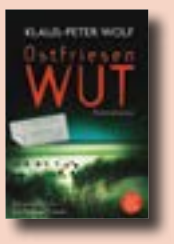


Eine Schulklasse hat mit ihrem Lehrer eine Wattwanderung gemacht. Und ist ohne ihn zurückgekommen…



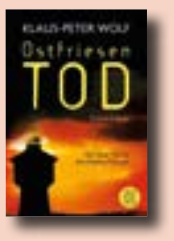
Für Ann Kathrin Klaasen beginnt eine der schaurigsten Ermittlungen ihres Lebens. Der vielleicht gruseligste Roman der Reihe.

Dieses Osterfeuer ist etwas anders, denn aus dem verkohlten Haufen ragten am nächsten Tag menschliche Knochenreste…



Als Ann Kathrin ihre Ermittlungen beginnt, ahnt sie nicht, in welches Wespennest sie sticht. Die Aufklärung könnte sie das Leben kosten!

Der Postbote bringt Ubbo Heide ein großes Paket. Darin liegt ein abgetrennter Kopf – der Kopf eines Menschen, den er kennt.



Ann Kathrin Klaasen soll eine Frau erschossen haben – mit ihrer eigenen Dienstwaffe. Die Beweise gegen Ann Kathrin sind erdrückend.

Er entführt Frauen, aber er tötet sie nicht. Er will kein Lösegeld. Er schickt nur ein Paket mit Kleidungsstücken der Betroffenen…

Im 13. Fall jagt Ann nicht nur einen psychopathischen Mörder, sondern sie versucht auch, ihren Mann vor einem Desaster zu bewahren.

Fall Nr. 14: Täter oder Opfer? Ist der verschwundene YouTube-Star entführt worden, oder hat er zwei Menschen auf dem Gewissen?

„Ostfriesenzorn" erscheint am 11. Februar 2021 im Buchhandel!

Sie will Urlaub machen auf Langeoog. Doch ihr Schicksal ist längst besiegelt. Denn der Mörder weiß, wo er sie am Abend finden wird. Astrid Thoben ist das erste Opfer eines Serientäters, der noch weitere Frauen im Visier hat. Bei ihren Ermittlungen erhält Ann Kathrin Klaasen Hilfe von einem alten Bekannten: Dr. Bernhard Sommerfeldt.

DR. BERNHARD SOMMERFELDT – TRILOGIE

Sommerfeldt 1: Er ist der Arzt in Norddeich, dem die Menschen vertrauen. Ein Doktor aus Leidenschaft – und er ist ein gesuchter Serienkiller.

Sommerfeldt 2: Dr. Bernhard Sommerfeldt ist aus Ostfriesland geflohen. Zielfahnderin Ann Kathrin Klaasen heftet sich an seine Fersen.

Sommerfeldt 3: Das furiose Finale der Trilogie mit Dr. Bernhard Sommerfeldt: Er hat noch Rechnungen offen, die er begleichen möchte…

„Gäbe es Rupert nicht, müsste man ihn erfinden!“

INTERVIEW Bettina Göschl und Klaus-Peter Wolf im Gespräch mit Journalist Holger Bloem im Café ten Cate in Norden

Zum traditionellen Gespräch im Café ten Cate trafen sich das Künstlerpaar Bettina Göschl und Klaus-Peter Wolf mit dem Journalisten Holger Bloem, der ihr Schaffen seit Jahren begleitet und auch zu einer literarischen Figur in den Ostfriesenkrimis wurde.

Das Autorenpaar Bettina Göschl und Klaus-Peter Wolf im Gespräch mit OMa-Chefredakteur Holger Bloem (r.). Das Interview fand im Norder Café ten Cate statt (im Hintergrund Inhaber Jörg Tapper), das auch Schauplatz der Ostfriesenkrimis ist. FOTO: MARTIN STROMANN

Holger Bloem (Chefredakteur Ostfriesland Magazin): Das sind besondere Zeiten. Wie wirkt sich Corona auf euch und eure Arbeit aus?

Bettina Göschl: Das kann man wohl sagen! Wir wurden mitten in der Tournee, kurz vor der Leipziger Buchmesse, davon kalt erwischt. Klaus-Peters neuer Roman „Ostfriesenhölle“ war gerade auf Platz 1 der Spiegel-Bestsellerliste für Taschenbücher eingestiegen. Ausverkaufte Häuser erwarteten uns im ganzen Land. Wir waren voller Vorfreude auf die Begegnungen mit den Fans. Wir lieben diese literarisch-musikalischen Krimiabende.

Holger Bloem: Und dann der Lockdown!

Klaus-Peter Wolf: Zunächst noch nicht. Das allgemeine Hin und Her begann. Wir haben täglich mit Veranstaltern telefoniert. Mit Gesundheitsämtern und lokalen Verantwortlichen. Die Verwirrung und Unsicherheit war bei allen sehr groß. Was geht? Was darf stattfinden und wie? Was ist eine Großveranstaltung? Zu uns kommen normalerweise zwischen 200 und 500 Zuschauer. Darf man das noch? Dann wurde die Leipziger Buchmesse abgesagt. So etwas habe ich noch nie erlebt!

Holger Bloem: Das ist ja sicherlich auch eine interessante Erfahrung: Man hat einen Roman auf Platz 1 praktisch aller Bestsellerlisten und dann wird die Buchmesse abgesagt, auf der der Roman höchste Aufmerksamkeit bekommen hätte.

Klaus-Peter Wolf: Und dann mussten alle Buchhandlungen schließen. Aber ich will nicht klagen. Kollegen von uns hat es härter getroffen.

Bettina Göschl: Wirtschaftlich geht es uns dank der vielen Fans und der hohen Buchverkäufe gut. Aber zahlreiche Künstler sind sofort in Not geraten. Sie waren gut gebucht, aber durften plötzlich nicht mehr auftreten.

Klaus-Peter Wolf: Auch wir standen unter Schock und mussten lernen, mit der neuen Situation umzugehen. Wir haben uns in unserem Haus in Norden eingeigelt.

Bettina Göschl: Und dann so langsam realisiert, dass wir ja praktisch im Weltnaturerbe wohnen. Wir sind täglich mit dem Rad zum Deich gefahren.

Klaus-Peter Wolf: Und so haben wir die Landschaft noch nie zuvor erlebt.

Bettina Göschl: Ironischerweise war das Wetter ja großartig. So, wie es sich die meisten Touristen gewünscht hätten.

Klaus-Peter Wolf: Aber wir waren allein am Deich. Kein Mensch weit und breit. Wo sonst Touristen Eis schlecken, gab es nur Möwen und Schafe. Davon aber unfassbar viele.

Bettina Göschl: Es hatte auch etwas Gespenstisches!

Holger Bloem: Für einen Krimiautor bestimmt inspirierend…

Klaus-Peter Wolf: Stimmt. Ich habe täglich geschrieben.

Bettina Göschl: Oft stundenlang ohne jede Unterbrechung.

Klaus-Peter Wolf: Ich brauchte es, in Geschichten abzutauchen. Das Schreiben tut meiner Seele gut. Es befreit mich geradezu. Das geht Bettina nicht anders.

Bettina Göschl: Ja, in eine Figur zu gehen und die Welt mit ihren Augen zu sehen, ist auch für mich ein heilsamer Prozess.

Klaus-Peter Wolf: Wer bin ich denn auch, den Leserinnen und Lesern zu erzählen, wie die Welt ist … So vermessen bin ich nicht! Das wissen die doch selbst. Sie leben ja in ihr. Aber ich kann ihnen die Welt – die sie kennen – mit ganz anderen Augen zeigen. Aus einer anderen Perspektive.

Bettina Göschl: Das ist das Wunderbare an Literatur.

Klaus-Peter Wolf: Manchmal erzähle ich die Welt aus der Sicht eines Serienkillers.

Bettina Göschl (lacht): Für viele ist das neu. Ein eher ungewöhnlicher Blick auf die Welt.

Holger Bloem: Im neuen Roman, „Rupert undercover“, sehen wir die Welt oft aus der sehr speziellen Perspektive von Kommissar Rupert.

Klaus-Peter Wolf: Ja, er hat einen sehr besonderen Blick auf die Welt …

Bettina Göschl: Und er spricht immer ganz undiplomatisch aus, was er gerade denkt.

Holger Bloem: Rupert ist eine Figur, die oft aneckt und bei manchen seiner Aktionen zuckt man zusammen und fasst sich an den Kopf. Warum mögen so viele Leser und Leserinnen diesen schrägen Typen?

Klaus-Peter Wolf: Ja, Rupert hat eigene Fans.

Bettina Göschl: Manchmal denke ich, sogar mehr als Ann Kathrin Klaasen und Frank Weller.

Klaus-Peter Wolf: Rupert hat zwar zig Affären, wirkt aber irgendwie verloren auf dieser Welt. Er ist, wie viele Männer, auf der Suche nach Vorbildern. Er fragt sich, wie kann man als Mann heute überhaupt sein?

Bettina Göschl: Er versucht, zu sein wie seine Filmhelden. Aber als Humphrey Bogart oder Bruce Willis sieht man vielleicht auf der Leinwand gut aus, kommt aber im Leben nicht wirklich klar.

Klaus-Peter Wolf: Das ist es auf den Punkt gebracht. Rupert scheitert ständig, wird aber aus seinen Fehlern nie wirklich klug.

Holger Bloem: Aber er ist auch mit all dem Mist, den er baut, geradezu Kult geworden.

Klaus-Peter Wolf: Er hat etwas, wonach wir uns alle sehnen.

Holger Bloem: Na, jetzt bin ich aber mal gespannt!

Klaus-Peter Wolf: Rupert ist ein treuer Freund.

Bettina Göschl: Absolut loyal zu seinen Kollegen. Wenn es hart auf hart kommt, ist er da. Dann kann man sich auf ihn verlassen.

Klaus-Peter Wolf: Wenn du einen Freund oder Arbeitskollegen hast, von dem du ahnst, der würde mich für einen kleinen Karrieresprung verraten und bei den ersten Schwierigkeiten sofort fallen lassen, dann muss der sich im Leben immer sehr korrekt verhalten, damit du ihn weiterhin als Freund oder Arbeitskollegen in deiner Nähe akzeptierst.

Holger Bloem: Stimmt!

Klaus-Peter Wolf: Wenn du aber neben dir einen hast, von dem du genau weißt: Der würde mich nie verraten! Der wird zu mir stehen, wenn mal alles schiefläuft, dann kann der sich im Alltag auch mal blöd verhalten oder völlig verpeilt sein. Das verzeihst du dem. Und genau so einer ist Rupert.

Bettina Göschl: Gleichzeitig kann man bei ihm manchmal so schön schadenfroh sein. Eigentlich ein tabuisiertes Gefühl. Er macht etwas und man möchte schreien: „Rupi, lass das!“ Aber dann tut er es doch und blamiert sich.

Klaus-Peter Wolf: Immer, wenn er denkt, er hat es und etwas würde ihm besonders toll gelingen, dann geht es schief.

Bettina Göschl: Viele Menschen kennen das.

Holger Bloem: Bei den literarisch-musikalischen Krimiabenden singst du, liebe Bettina, auch einen Song über ihn und viele Fans singen mit.

Bettina Göschl: „Supi! Dupi! Rupi!“, hat Ulrich Maske geschrieben. In einem von Klaus-Peters Ostfriesenkrimis studiert der Polizistinnenchor einen als Spottlied auf Rupert gedachten Song ein. Er hört ihn, versteht ihn aber falsch und fühlt sich gebauchpinselt.

Holger Bloem: Inzwischen wird das Lied gern Rupert zu Ehren angestimmt.

Klaus-Peter Wolf: Das hat er auch verdient. Ein Spottlied wandelt sich zur Lobeshymne. Auch das nur eine Frage der Perspektive.

Holger Bloem: Mir gefällt besonders die Zeile „Rupert ist ostfriesischer Rock ’n’ Roll“.

Klaus-Peter Wolf (grinst): Gäbe es Rupert nicht, müsste man ihn erfinden. Bettina und ich finden Barnaby Metschurat als Rupert großartig. Er kann im Gespräch von einer Sekunde auf die andere in die Rolle wechseln und plötzlich als Rupert antworten und nicht mehr als Barnaby.

Bettina Göschl: Das kenne ich nur zu gut auch von Klaus-Peter, der geht immer zwischen den einzelnen Figuren hin und her. Mal ist er Ann Kathrin Klaasen, mal Rupert.

Holger Bloem: Oder der Serienkiller Dr. Bernhard Sommerfeldt…

Bettina Göschl: Ja, auch als Dr. Sommerfeldt hat er durchaus liebenswerte Züge.

Holger Bloem: Noch eine Frage zum Roman „Todesbrut“: Du hast ihn vor zehn Jahren geschrieben, Klaus-Peter. Jetzt ist er plötzlich hochaktuell und ist wieder in aller Munde. Man hat beim Lesen des Romans, der auf einer Fähre zwischen Emden und Borkum spielt, das Gefühl, er sei gerade erst geschrieben worden. Während der Corona-Krise…

Klaus-Peter Wolf: 2009 waren Bettina und ich auf einer langen Tournee durch die Schweiz. Es war die berühmte Schweinegrippe-Zeit. Alle Zeitungen waren voll davon. In den Nachrichten wurde ständig berichtet, was man tun solle, wenn man sich ansteckt, nämlich nicht zum Krankenhaus gehen, sondern einen Termin beim Hausarzt erbitten und sich zu Hause isolieren. Mich hat die Schweinegrippe in Luzern erwischt. Ich wusste sofort, dass ich so eine Krankheit noch nie hatte. Es ging mir echt dreckig und ich hatte gleich Gewissensbisse.

Holger Bloem: Gewissensbisse?

Bettina Göschl: Na klar. Wir wussten nicht, was wir tun sollten. Wären wir in ein Hotel gegangen, hätte man das unter Quarantäne gestellt. Das wollten wir den Mitarbeitern und Gästen nicht antun. In ein Krankenhaus sollten wir nicht gehen, der Hausarzt war 14 Stunden von uns entfernt…

Klaus-Peter Wolf: Wie man es macht, macht man es dann falsch.

Holger Bloem: Was habt ihr getan?

Bettina Göschl: Klaus-Peter und ich sind in Luzern in einen Zug gestiegen, haben ein leeres Abteil gesucht und uns auf einer nächtlichen Reise nach Norden durchgeschlagen.

Klaus-Peter Wolf: Sie hat mich mit Wasser versorgt und so. Wir haben uns nicht getraut, im Zug jemandem zu sagen, was ich habe. Wir hatten Angst, dass die uns rausschmeißen.

Holger Bloem: Ein Alptraum!

Klaus-Peter Wolf: Und gleichzeitig wusste ich, dass ich darüber einen Roman schreiben muss. Nicht über das Virus, sondern darüber, dass plötzlich die üblichen Regeln durch eine Pandemie außer Kraft gesetzt werden und die Menschen noch keine neuen Verhaltensweisen haben.

Holger Bloem: Vieles, was man in dem Roman lesen kann, ist ja hinterher genau so passiert. Das las sich geradezu visionär!

Klaus-Peter Wolf: Ich bin aber kein Hellseher, wie du weißt, sondern ich denke Dinge erzählerisch zu Ende. Das ist die Aufgabe von Schriftstellern.

Bettina Göschl: Manchmal sind Autoren halt wie Seismografen für eine ganze Gesellschaft.

Holger Bloem: Ich danke für das Gespräch und vielen Dank an Monika und Jörg Tapper für ihre Gastfreundschaft und die Köstlichkeiten, die sie hier auf den Tisch gestellt haben. Euch beiden, liebe Bettina und lieber Klaus-Peter, wünsche ich immer die nötige Handbreit Wasser unterm Kiel!

VON KLAUS-PETER WOLF MIT HOLGER BLOEM: BILDBAND UND HÖRBUCH „MEIN OSTFRIESLAND“

Klaus-Peter Wolf:
„Herzlich willkommen in meinem Ostfriesland!“
Die Weite des Landes, die zauberhafte Natur, das Leben hinterm Deich, das Watt und das Meer vor der Haustür – all das zeichnet Ostfriesland aus. Ob auf Langeoog oder Spiekeroog, ob in Norden-Norddeich oder in Greetsiel und Aurich – immer ist auch die Landschaft ein bedeutender Mitspieler in den Romanen von Klaus-Peter Wolf.
Mit diesem einzigartigen Buch will der Autor Ihnen – seinen Fans – sein Ostfriesland zeigen, die Region, in der er seit vielen Jahren beheimatet ist. Hier leben einige seiner engsten Freunde: Rita Grendel und der Maurermeister Peter Grendel, ebenso Monika und Jörg Tapper vom Café ten Cate oder der Journalist Holger Bloem. Hierher kommen die Fans von Ann Kathrin Klaasen, Rupert und Ubbo Heide, um im Urlaub die Schauplätze kennenzulernen, von denen sie in den Romanen schon so viel gelesen haben.
Format Bildband: 256 Seiten, Klappenbroschur
Format Hörbuch: 2 CDs, Laufzeit: 2:59 Stunden
Preis Bildband: 18,– Euro | Preis Hörbuch: 18,– Euro
ISBN Bildband: 978-3-596-70435-4
ISBN Hörbuch: 978-3-8337-4028-2

„Das ist sehr erfüllend und macht große Freude!“

ERFOLG Die Künstlerin Bettina Göschl ist eine erfolgreiche Kinderliedermacherin und schreibt Bücher für Kinder und Familien

Die Wahl-Ostfriesin macht auch Musik für Erwachsene und begleitet ihren Mann Klaus-Peter Wolf bei seinen Krimilesungen. Zusammen schreiben sie die Kinderbuchreihe „Die Nordseedetektive“.

Bettina Göschl mit ihrem Bilderbuch „Paffi – Ein kleiner Drache auf dem Drachenfest“ aus dem JUMBO Verlag. Wie die Autorin liebt Paffi Rosen. FOTO: KLAUS-PETER WOLF

VON HOLGER BLOEM

NORDEN – „Fantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt“. Dieser Satz stammt von Albert Einstein und gehört zu den Lieblingszitaten von Bettina Göschl. Ohne Fantasie gäbe es keine Lieder, Geschichten, keine Kunstwerke und keine neuen Ideen. Schon als Kind liebte Bettina Göschl Musik und Märchen. Sie tauchte mit Begeisterung in fantastische Welten ein. Schnell wurde ihr eigenes Kinderzimmer ein verwunschener Zauberwald, in dem Feen, Hexen oder kleine und große Drachen aufregende Abenteuer erlebten. Ein anderes Mal ging es auf Piratenfahrt. Diese Begeisterung hält sich bis heute.

Die ausgebildete Erzieherin sammelt Bilderbücher. Bettina Göschl freut sich, dass sie ihre musikalischen und literarischen Arbeiten im renommierten Jumbo Verlag veröffentlichen kann. Viele der Bücher erscheinen auch in anderen Ländern. Zum Beispiel in China, Korea, der Türkei und Israel. Im März 2020 kam ihr aktuelles Bilderbuch „Das Licht des Einhorns“ in die Buchhandlungen. Bereits im Juli folgt der dritte Band aus der Bilderbuchreihe über den kleinen Drachen Paffi, der bei der Familie Engel im Rosenweg wohnt. Der neue Titel „Paffi – Ein kleiner Drache auf dem Drachenfest“ erzählt von einem Winddrachenfest und nicht von einem Fest mit den Fabelwesen, was bei Paffi für Verwirrung sorgt. Den kleinen Sprachwitz wollte sich Bettina Göschl einfach nicht entgehen lassen. Inspiriert wurde die Künstlerin von dem Drachenfestival in Norden-Norddeich, das hier jedes Jahr stattfindet. „Ich hoffe, dass Kinder und Familien die Atmosphäre eines Drachenfestes im neuen Bilderbuch wiederfinden“, meint Bettina Göschl. Dafür sorgen auch die wunderbaren Bilder, die die Illustratorin Leonie Daub gemalt hat.

Begonnen hat die Zusammenarbeit zwischen Bettina Göschl und Leonie Daub mit dem Bilderbuch „Die Träne des Einhorns“. Eine poetische und magische Geschichte rund um das Einhorn und den kleinen Ritter Felix, die vom Publikum sehr gelobt wurde. Darin wird das Einhorn von einem Monster entführt und in einen Elfenbeinturm gesperrt. Vor lauter Traurigkeit weint das Einhorn sehr viel. Das zauberhafte Tal droht im Tränenmeer unterzugehen. „Leonie Daubs Bilder passen zauberhaft zu meinen Bilderbuchgeschichten“, schwärmt Bettina Göschl. „Motiviert durch die große Zustimmung der Leserinnen und Leser folgte der nächste Band: Das Licht des Einhorns.“ In dieser Geschichte hat der tapfere Ritter Felix einen neuen Auftrag. Ein böser Zauberer stiftet Unruhe im zauberhaften Tal. Er hat die Stimme der Sängerin Sina gestohlen und macht Jagd auf das Einhorn. Doch Felix und Sina zögern nicht lange und machen sich auf den Weg zum Zauberschloss. Unterwegs treffen sie auf die weise Fee und bitten sie um Rat.

Ein neues Abenteuer erwartet auch die Nordseedetektive. Die beliebte Kinderbuchreihe für Menschen ab acht Jahren haben Bettina Göschl und Klaus-Peter Wolf gemeinsam entwickelt. Im Juni ist bereits der achte Band „Das Geheimnis der gestohlenen Gemälde“ im Jumbo Verlag erschienen und mit mehr als 170 000 verkaufter Bücher und Hörbücher überaus erfolgreich. „Klaus-Peter und ich freuen uns sehr, dass die Nordseedetektive so gut angenommen werden“, sagt Bettina Göschl. „Damit haben wir anfangs nicht wirklich gerechnet.“ Die beiden sind auch sehr angetan von den pfiffigen und lebendigen Illustrationen von Franziska Harvey.

Das Autorenduo genießt es, diese Geschichten gemeinsam zu erfinden und der Fantasie freien Lauf zu lassen. „Es macht riesigen Spaß, zusammen in die Welt der Nordseedetektive einzutauchen“, schwärmt Klaus-Peter Wolf. „Schreiben kann ja ein sehr einsamer Prozess sein. Bettina schreibt ihre Lieder und Bilderbücher. Und ich meine Ostfriesenkrimis. Aber dann treffen Bettina und ich uns immer wieder mit unseren beiden Nordseedetektiven. Das ist sehr erfüllend und macht große Freude!“

INFO

Zur Person

Bettina Göschl, geboren 1967 in Bamberg, ist Sängerin und ausgebildete Erzieherin. Zwölf Jahre lang arbeitet sie als staatlich geprüfte Erzieherin in Kindergärten und Förderschulen im Raum Bamberg in der Heilpädagogik als Gruppenleiterin, ehe sie den Schritt in die freiberufliche Tätigkeit wagt. Seit 1992 schreibt sie Lieder und Geschichten. Neben Konzerten und Lesungen für Familien gestaltet sie auch literarisch-musikalische Krimiabende mit Klaus-Peter Wolf. In Schulen und Vorschulen gibt sie viele Autorenbegegnungen und Konzerte.

Bettina Göschl erleben

www.bettinagoeschl.de
www.youtube/bettinagoeschl
www.facebook.com/bettina.goeschl.autorin
www.instagram.com/bettina_goeschl

Göschl/Wolf: Nordseedetektive 8

Emma und Lukas lüften diesmal das Geheimnis um gestohlene Gemälde.
Erschienen als CD: 9,– Euro
Gesamtspielzeit: ca. 73 Minuten
ISBN 978-3-8337-4151-7
www.jumbo-medien.de

Bettina Göschl: 1 Kopf, 2 Ohren, 10 tanzende Finger

Auf spielerische Weise führt Bettina Göschl mit ihren Liedern Kinder an den Zahlenraum von eins bis zehn heran.
Erschienen als CD: 12,– Euro
Gesamtspielzeit: ca. 54 Minuten
ISBN 978-3-8337-4163-0
www.jumbo-medien.de

Das *Ostfriesland Magazin*

aus den Krimis von Klaus-Peter Wolf

gibt es wirklich!

Verschenken Sie jetzt ein Abonnement des **OSTFRIESLAND MAGAZINS** an Freunde oder Verwandte! Oder gönnen Sie sich den Lesespaß 12-mal im Jahr selbst.

+ UNSER DANKESCHÖN FÜR EIN JAHRES-ABO
Mein Ostfriesland – Klaus-Peter Wolf mit Holger Bloem
Wahlweise als Buch oder Hörbuch
im Wert von 18,– €

Paperback, 256 Seiten,
ISBN: 978-3-596-70435-4
FISCHER Taschenbuch

Gesamtspielzeit: 02:58:01
2 CDs
ISBN 978-3-8337-4028-2

Jeden Monat **NEU**

Einzelausgabe: 5,70 €
Jahresabo (12 Ausgaben): 58,80 €

+ UNSER DANKESCHÖN FÜR EIN 2-JAHRES-ABO
Bildband „Ostfriesland von oben“
im Wert von 34,95 €

JETZT SCHNELL UND EINFACH UNTER DEM STICHWORT „KRIMI“ BESTELLEN:
TELEFON (0 49 31) 9 25-5 55 · **FAX** (0 49 31) 9 25-85 55 · **INTERNET** WWW.OSTFRIESLAND-MAGAZIN.DE · **E-MAIL** ABOSERVICE@SKN.INFO · **BÜCHER** WWW.SKN-VERLAG.DE